

Prof . Dr. Alfred Toth

Strukturelle Realitätsmatrizen

1. Wie in Toth (2011) dargestellt, gibt es in einer triadischen Semiotik mit ihren maximal $3^3 = 27$ Zeichenklassen und Realitätsthematiken genau folgende 7 Thematisierungstypen semiotischer (struktureller, entitätischer) Realität:

- 1.a $X \leftarrow AB$ 2.a $X \leftarrow BA$ 3.a $A \rightarrow X \leftarrow B$ 3.c $a.b \leftrightarrow c.d \leftrightarrow e.f$
1.b $AB \rightarrow X$ 2.b $BA \rightarrow X$ 3.b $B \rightarrow X \leftarrow A$ mit $a \neq b \neq e$

Typ 3.c ist also die triadische Variante der Typen 3.a und 3.b; diese sind, wie 1.a/1.b und 2.a/2.b dyadisch. Man bemerke also, dass eine triadische Semiotik eine dyadische Realität thematisiert.

2. Die 7 Thematisierungstypen sind im System der 27 Zeichenklassen wie folgt verteilt (fett sind die 17 „irregulären“ Zeichenklassen):

- | | | | | | |
|--------------------|------------|--------------------|-----|--------------------|-----|
| 1.1 <u>1.2 1.3</u> | 1.a | 1.1 2.2 1.3 | 3.a | 1.1 3.2 1.3 | 3.a |
| 2.1 <u>1.2 1.3</u> | 1.a | <u>2.1 2.2</u> 1.3 | 1.b | 2.1 3.2 1.3 | 3.c |
| 3.1 <u>1.2 1.3</u> | 1.a | <u>3.1 2.2</u> 1.3 | 3.c | <u>3.1 3.2</u> 1.3 | 1.b |
| 1.1 1.2 2.3 | 1.b | 1.1 <u>2.2 2.3</u> | 1.a | 1.1 3.2 2.3 | 3.c |
| 2.1 1.2 2.3 | 3.a | 2.1 <u>2.2 2.3</u> | 1.a | 2.1 3.2 2.3 | 3.a |
| 3.1 1.2 2.3 | 3.c | 3.1 <u>2.2 2.3</u> | 1.a | <u>3.1 3.2</u> 2.3 | 1.b |

1.1 1.2 3.3 1.b 1.1 2.2 3.3 3.c 1.1 3.2 3.3 1.a

2.1 1.2 3.3 3.c 2.1 2.2 3.3 1.b 2.1 3.2 3.3 1.a

3.1 1.2 3.3 3.a 3.1 2.2 3.3 3.a 3.1 3.2 3.3 1.a

3. Die Typen 2.a, 2.b und 3.b treten nur bei den Permutationen der Zeichenklassen auf, und zwar genügt es, hierfür die regulären heranzuziehen.

Im Teilsystem der 10 regulären Zeichenklassen kommen nur die Typen 1.a und 1.b vor.

3. Die oben nicht farblich markierten drei weiteren Thematisierungstypen 2.a, 2.b und 3.b kommen nur unter den permutierten Zeichenklassen vor:

1.a	$X \leftarrow AB$	2.a	$X \leftarrow BA$	3.a	$A \rightarrow X \leftarrow B$	3.c	$a.b \leftrightarrow c.d \leftrightarrow e.f$
1.b	$AB \rightarrow X$	2.b	$BA \rightarrow X$	3.b	$B \rightarrow X \leftarrow A$		mit $a \neq b \neq e$

Ihre Verteilung abhängig von den beiden Hauptthematisierungstypen der regulären Zeichenklassen, d.h. 1.a und 1.b:

3.1. Haupttypus 1.a

3.1 2.3 1.3 × 3.1 3.2 1.3 1.b

3.1 1.3 2.3 × 3.2 3.1 1.3 2.b

2.3 3.1 1.3 × 3.1 1.3 3.2 3.a

2.3 1.3 3.1 × 1.3 3.1 3.2 1.a

1.3 3.1 2.3 × 3.2 1.3 3.1 3.b

1.3 2.3 3.1 × 1.3 3.2 3.1 2.a

3.2. Haupttypus 1.b

3.1 2.1 1.3 × 3.1 1.2 1.3

3.1 1.3 2.1 × 1.2 3.1 1.3

2.1 3.1 1.3 × 3.1 1.3 1.2

2.1 1.3 3.1 × 1.3 3.1 1.2

1.3 3.1 2.1 × 1.2 1.3 3.1

1.3 2.1 3.1 × 1.3 1.2 3.1

4. Man kann nun aus diesen 7 strukturellen Realitäten, wenn man sie nicht mit sich selber kombiniert, z.B. die folgenden 21 interessanten semiotischen Realitätsmatrizen bilden. Für das folgende Schema sind die Thematisierungstypen von 1-7 durchnummeriert. Die Belege für die Thematisierungstypen wurden willkürlich gewählt:

123	234	345	456	567	671	712
456	567	671	712	123	234	345
712	123	234	345	456	567	671
I	II	III	IV	V	VI	VII

Die ersten 7 Matrizen sind:

I				II				III			
	1.1	1.2	1.3		2.1	2.2	1.3		1.1	2.2	2.3
	2.1	2.2	1.3		1.1	2.2	2.3		3.2	3.1	1.3
	1.1	2.2	2.3		3.2	3.1	1.3		1.1	2.2	1.3

IV				V				VI			
3.2	3.1	1.3		1.1	2.2	1.3		1.3	3.1	1.2	
1.1	2.2	1.3		1.3	3.1	1.2		3.1	2.2	1.3	
1.3	3.1	1.2		3.1	2.2	1.3		1.1	1.2	1.3	

Um die Sandwichthematisierungen zu bekommen, mussten wir die 17 irregulären zusätzlich zu den 10 regulären Zeichenklassen hinzuziehen. Um auch die invertierten Thematisierenden zu erhalten, mussten wir ferner die Permutationen der Zeichenklassen hinzuziehen. Nun tauchen aber bereits unter den regulären Zeichenklassen die irreguläre (3.3 2.2 1.1) sowie die eigenreale Zeichenklasse (3.1 2.2 1.3) auf: beide haben triadische Realität, und unter den 3 Paaren von Realitäten, die daraus gebildet werden können (z.B. (3.3/2.2-1.1; 3.3/1.1-2.2; 2.2/3.3-1.1) findet man sowohl Sandwiches als auch invertierte Thematisierende. D.h. also, dass der nächste Schritt in Richtung der strukturellen Öffnung der Semiotik bereits im vorangehenden vorbereitet ist.

Wenn wir nun nur schon die ersten 7 (obigen) Matrizen semiotischer Realität betrachten, so sehen wir, dass sie einen weiteren Typ irregulärer Zeichenklassen erzeugen, nämlich triadische, bei denen die triadischen Hauptwerte nicht mehr paarweise verschieden sein müssen, also z.B.

3.2 1.1 1.3; 3.1 2.2 3.1; 1.1. 2.2 1.2, usw.

Fällt also neben der Restriktion auf die Differenzmenge 10 von 27 möglichen Zeichenklassen und dem Verbot der Permutationen (das faktisch allerdings bereits spätestens 1971 bei den Kommunikations- und Kreationsschemata von Bense aufgehoben wurde) auch noch die Forderung der paarweisen Verschiedenheit der Relata, dann erhält man, da nun jedes der 9 Subzeichen auf allen 3 Plätzen der triadischen Relation erscheinen kann, 729 triadische Zeichenrelationen (vgl. Steffen 1982, S. 58). Ein ungeheuer erweitertes semiotisches Repräsentationssystem also, das strukturell bereits im kleinen Teilsystem der 10 Peirceschen Zeichenklassen angelegt ist und das sich Schritt für Schritt dadurch ergibt, dass man jeweils die vorgefundenen Teilstrukturen

semiotischer Realitäten durch die Ganzheit der Strukturen ersetzt (so, wie man ja auch nicht Klavier spielt und nur die schwarzen oder die weissen oder die mittleren 10 Tasten, usw. bedient).

Bibliographie

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Steffen, Werner, Der Iterationsraum der grossen Matrix. In: Semiosis 25/26, 1982, S. 55-70

Toth, Alfred, Das vollständige System der triadisch strukturellen (entitatischen) Realitäten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011

16.1.2011